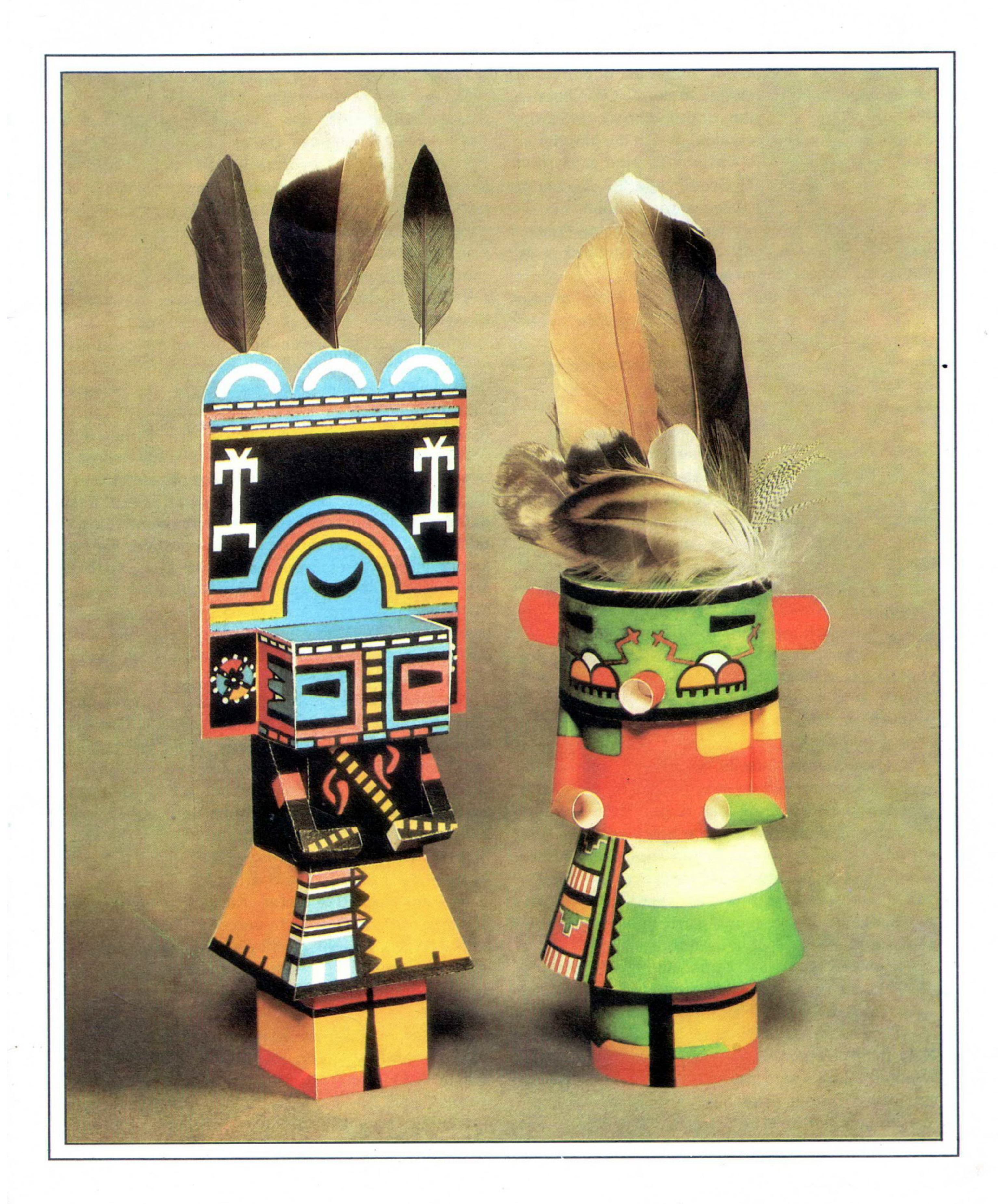
Wenn Katschinas tanzen

Bastelbogen



Liebes Mädchen, lieber Junge!

Weißt du, daß Nordamerika vor langer Zeit nur von den Indianern bewohnt war? Stolz trugen sie ihren Kopfschmuck aus Adlerfedern. Sie jagten Büffel und waren als tapfere Krieger bekannt, die ihr Land mutig gegen die Eindringlinge aus Europa verteidigten.

Aber nicht alle Indianer lebten als Jäger. Da sind beispielsweise die Hopi. Sie nennen sich selbst „hopitu", was „die Friedlichen" bedeutet, und arbeiten als Bauern auf ihren Feldern. In der Zeit von Februar bis Juli finden bei den Hopi-Indianern prächtige Tanzfeste statt. Dabei verkleiden sich die Männer als Katschina-Geister. Die Katschinas sind nach dem Glauben der Hopi gute Geister, die für Wachstum und Gedeihen der Pflanzen sorgen sollen. Für die Kinder der Hopi-Indianer werden Katschina-Puppen angefertigt. Sie sind den Kostümen und Masken der Katschina-Tänzer genau nachgebildet.

Es gibt über hundert verschiedene Arten von Katschina-Puppen. Wir haben vier Beispiele ausgewählt. Sie tragen folgende Namen:

Name in der Sprache der Hopi-Indianer	Deutsche Bezeichnung
Talavai Katschina	– Katschina der Morgendämmerung
Salako Mana	– Maismädchen
Hemis Katschina	– Katschina der Sommersonnenwende
Nuvak-chin Mana	– Schneemädchen.

Der „Katschina der Morgendämmerung" ist der erste gute Geist in unserer kleinen Runde. Er tanzt im Februar zum Bohnenfest, aber nur am frühen Morgen, wenn die Sonne aufgeht. Dann sitzt er auf den Dächern der Häuser, um fröhliche, traurige oder spöttische Lieder zu singen. Damit weckt er die Dorfbewohner aus dem Schlaf und verteilt an sie Geschenke, zum Beispiel Katschina-Puppen an die Frauen und Kinder.

Er ist ein lustiger Geselle, rot und grün bemalt und auf dem Kopf mit Federn geschmückt. Sein Mund ist eine lange rote Röhre, die Augen sind schmale schwarze Schlitze. Auf die Wangen sind dicke Wolken gemalt, aus denen der Regen tropft und die Blitze schießen. Das bedeutet, der Katschina soll die Regenwolken heranziehen und es regnen lassen, damit der trockene Boden feucht wird und die Pflanzen wachsen und gedeihen können.

Als zweiter Katschina ist bei uns das „Maismädchen" an der Reihe. Es tritt den ganzen Sommer über – der bei den Hopi von Dezember bis Juli dauert – bei allen Festen auf: im Februar beim Bohnenfest, im März beim Wasserschlangenfest und im Juli beim Erntefest. Sein Kennzeichen ist der Mais, und viele von ihnen tragen über der Stirn einen gemalten Maiskolben. Der Sage nach trat das „Maismädchen" vor vielen Hunderten Jahren zu den Hopi-Indianern und brachte ihnen das kostbarste aller Geschenke: den Mais. Dabei sprach es: „Mais ist das Leben und Piki die vollkommene Speise." Seitdem ist der Mais das Hauptnahrungsmittel der Hopi. Die Frauen zermahlen ihn zu Mehl und backen flache Maisbrote, die dann zusammengerollt werden. Sie heißen Piki und sind haltbar und schmackhaft wie unser Knäckebrot.

All das verdanken die Hopi dem „Maismädchen" und verehren es daher ganz besonders. Mit seiner Ausstattung gehört das „Maismädchen" zu den prächtigsten Katschinas, die es bei den Hopi-Indianern gibt: Die Regenwolken türmen sich zu hohen Wolkenbergen. Sie sind nicht mehr auf das Gesicht gemalt wie beim „Katschina der Morgendämmerung", sondern als große farbige Stufentürme am Kopf befestigt. Es gibt „Maismädchen", die sechs oder noch mehr Wolkentürme auf ihrem Kopf tragen.

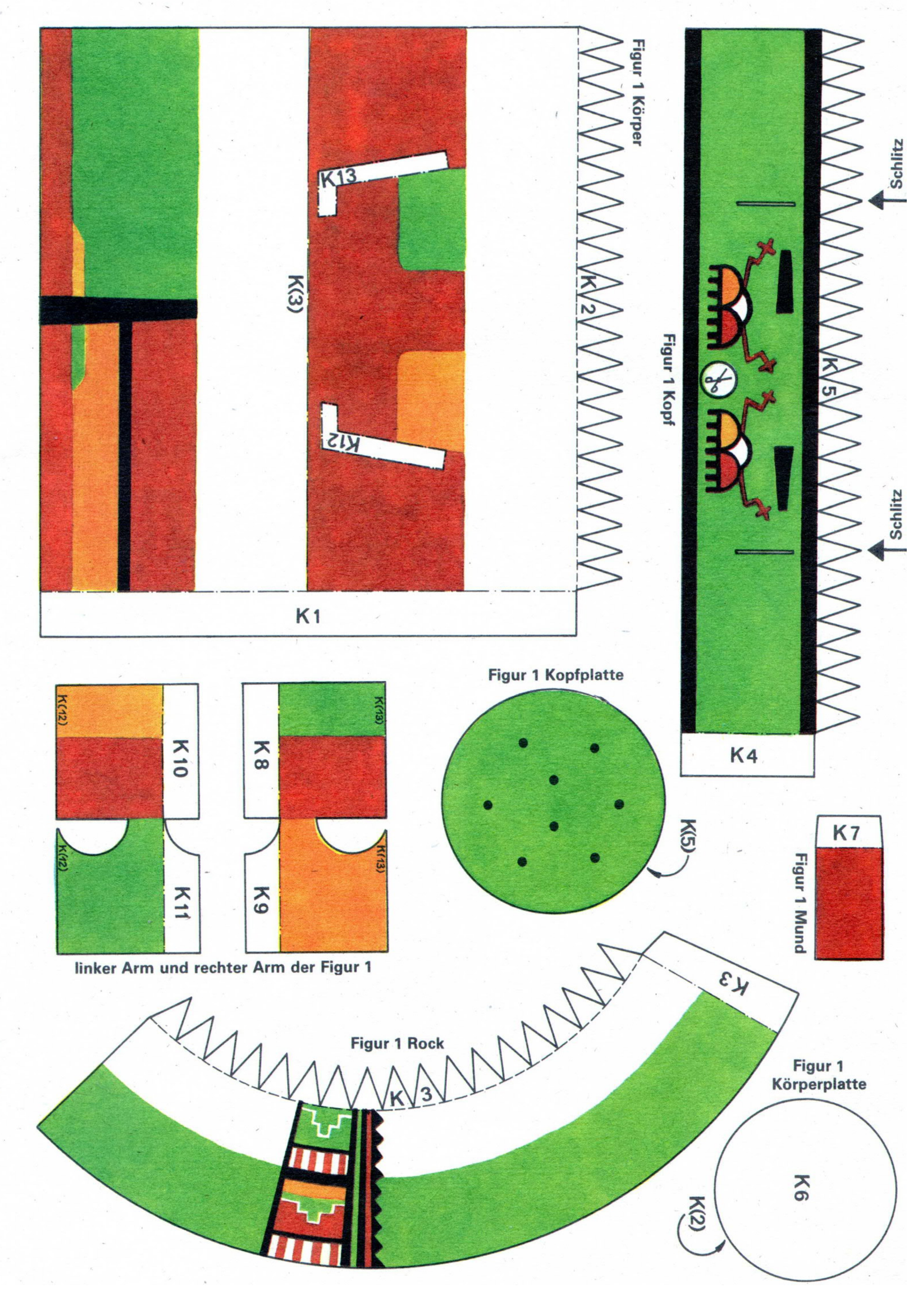
Einige „Maismädchen" tragen auch das runde Zeichen für die Sonne über ihrer Stirn.

Im Juni hat die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, ab jetzt werden die Tage kürzer. Wir nennen das die Sommersonnenwende. Die Zeit des Erntens rückt heran. Im Juli finden die Erntefeste statt. Dabei dreht sich alles um den „Katschina der Sommersonnenwende". Sein hoher Kopfaufsatz trägt nur wenige Wolken, dafür aber Bilder von Maispflanzen, Blüten und Sonnenblumen. Alles deutet darauf hin, daß der „Katschina der Sommersonnenwende" eine reiche Ernte herbeiführen soll. Während der Feiern sind auf dem Festplatz die Feldfrüchte Mais, Kürbis, Melone und anderes ausgebreitet. Außerdem bringt der Katschina kleine frische Maispflanzen mit. Er will damit ausdrücken, daß nun zwar der Winter kommt, daß aber im Februar eine neue Zeit zum Pflanzen der Maiskörner anbricht.

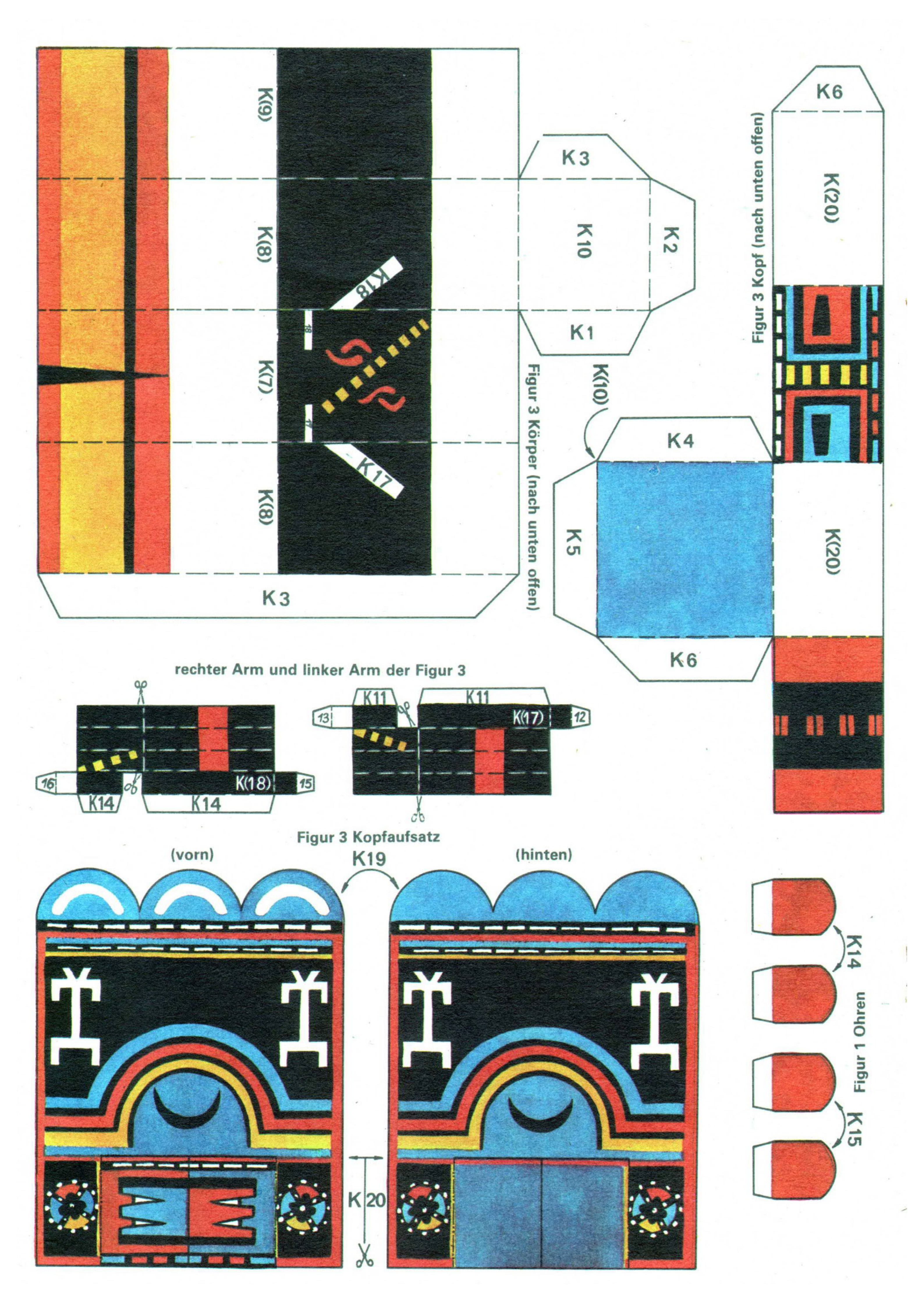
Ebenfalls zum Ende des Sommers erscheint das „Schneemädchen". Über seinem weißen Gesicht trägt es ein dichtes Büschel weißer Wolle. Diese stellt den Schnee dar. Wie du sicher schon erraten hast, kündigt das „Schneemädchen" den nahenden Winter an und soll dichte und häufige Schneefälle herbeirufen. Das Schneewasser dringt dann in den Boden ein, der es für das kommende Frühjahr und die Aussaat der Pflanzen speichert.

Im Vergleich zu anderen Katschinas sieht das „Schneemädchen" schlicht und einfach aus. Auffallend sind das weiße Gesicht und die dunkel auf die Wangen gemalten Sanduhren. Vielleicht sollen sie daran erinnern, daß nun die Zeit des Sommers abgelaufen ist.

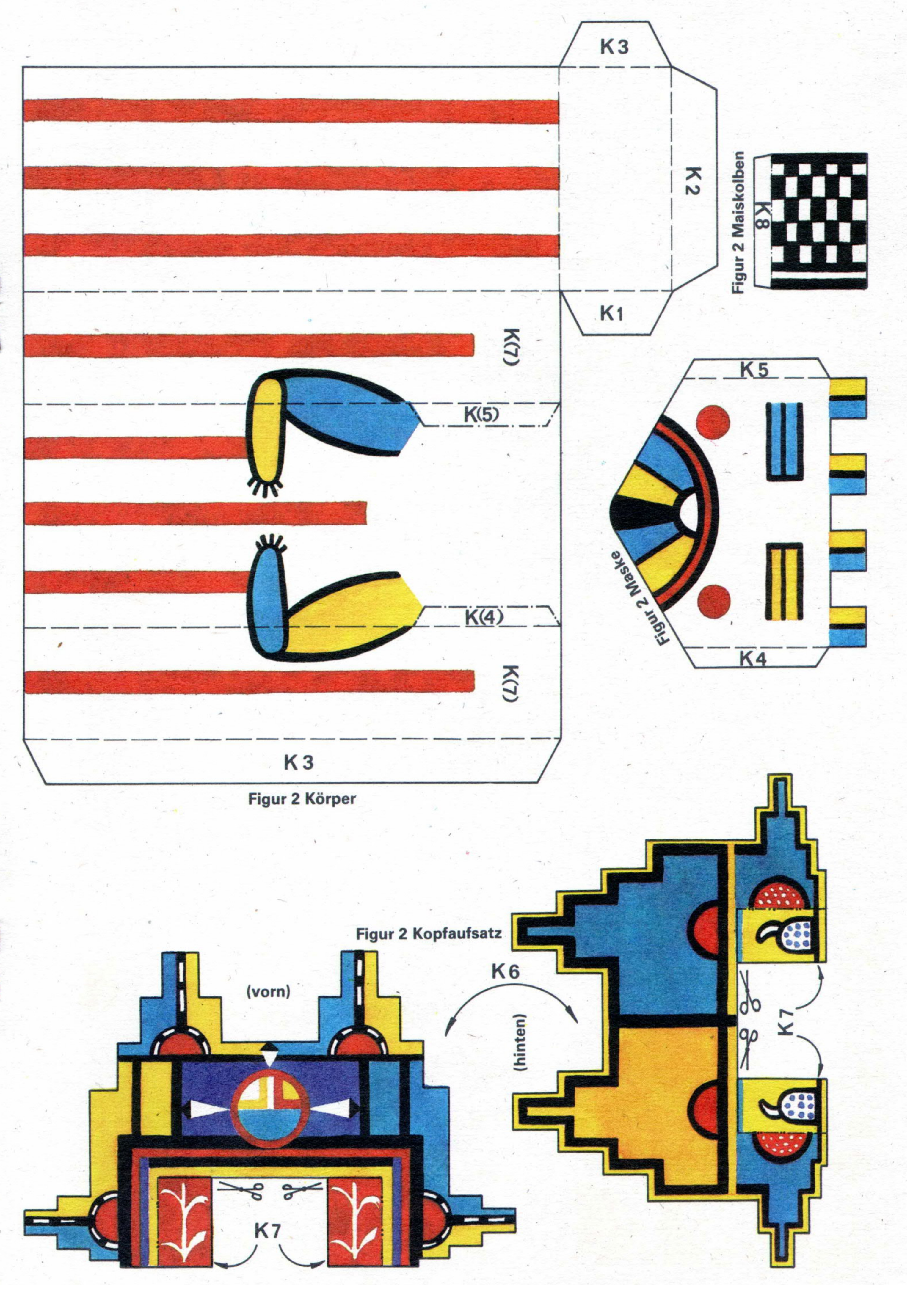
Die Katschina-Tänzer haben ihre Kostüme und Masken fortgelegt. Erst im Februar des nächsten Jahres, wenn die Zeit der Maisaussaat näher rückt, werden sie wieder benutzt. Diese schönen alten Bräuche sind bei den Hopi-Indianern noch heute üblich.

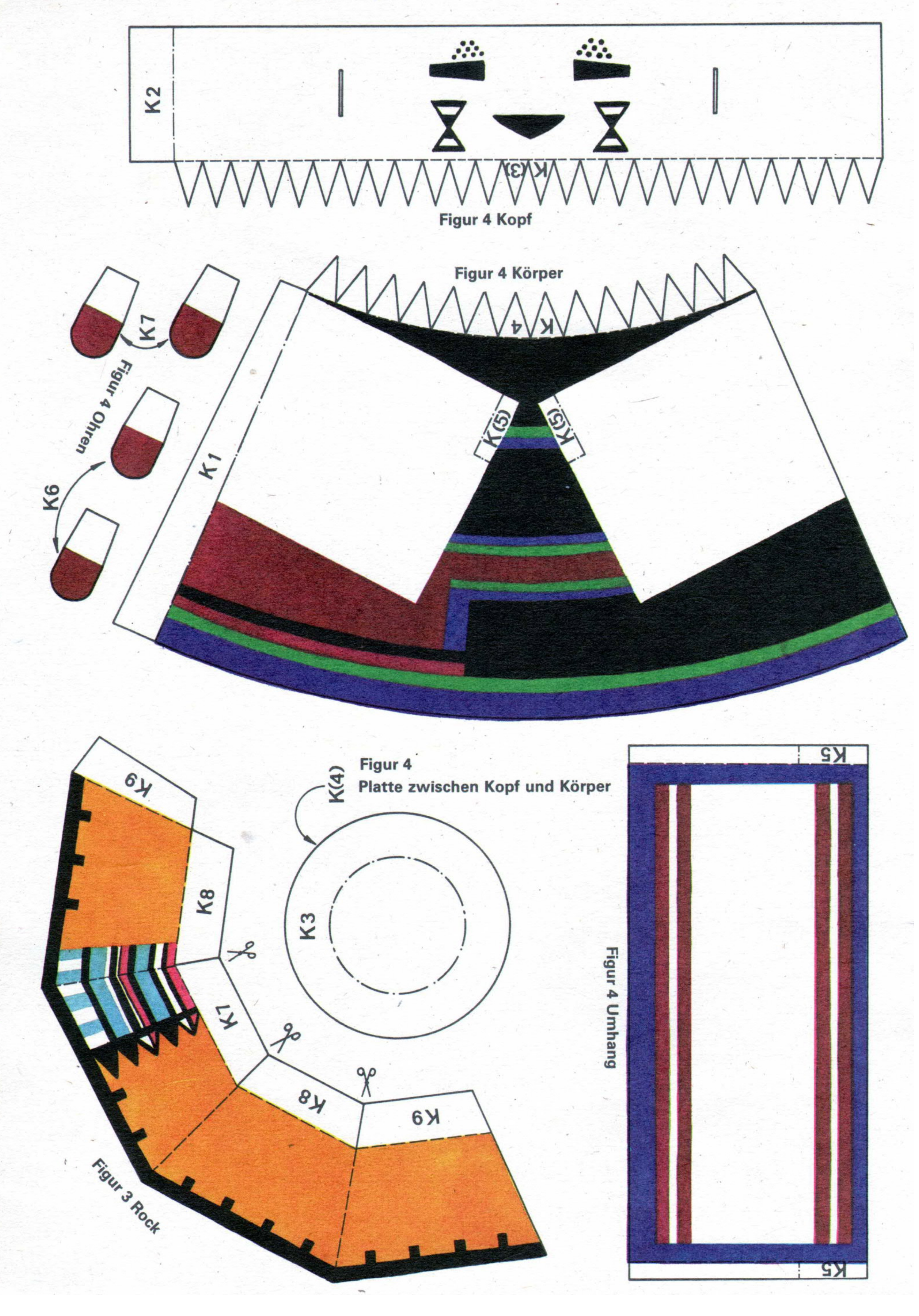


Figur 1 Körper
K1
K 2
K(3)
K13
K12
Figur 1 Kopf
Schlitz
Schlitz
K 5
K4
Figur 1 Kopfplatte
K(5)
K7
Figur 1 Mund
K(12)
K10
K(12)
K11
K(13)
K8
K(13)
K9
linker Arm und rechter Arm der Figur 1
Figur 1 Rock
K 3
K3
Figur 1 Körperplatte
K6
K(2)



K(9)
K(8)
K(7)
K(8)
K18
K17
K 3
K3
K10
K2
K1
K(10)
Figur 3 Körper (nach unten offen)
K4
K5
K6
K6
K(20)
K(20)
Figur 3 Kopf (nach unten offen)
rechter Arm und linker Arm der Figur 3
K(18)
K14
K14
16
15
K11
K11
K(17)
13
12
Figur 3 Kopfaufsatz
(vorn)
K19
(hinten)
K 20
K14
K15
Figur 1 Ohren


K 3
K 2
K 1
Figur 2 Maiskolben
K 8
K(7)
K(5)
K(4)
K(7)
K 3
K 5
Figur 2 Maske
K 4
Figur 2 Körper
Figur 2 Kopfaufsatz
K 6
(vorn)
(hinten)
K 7
K 7

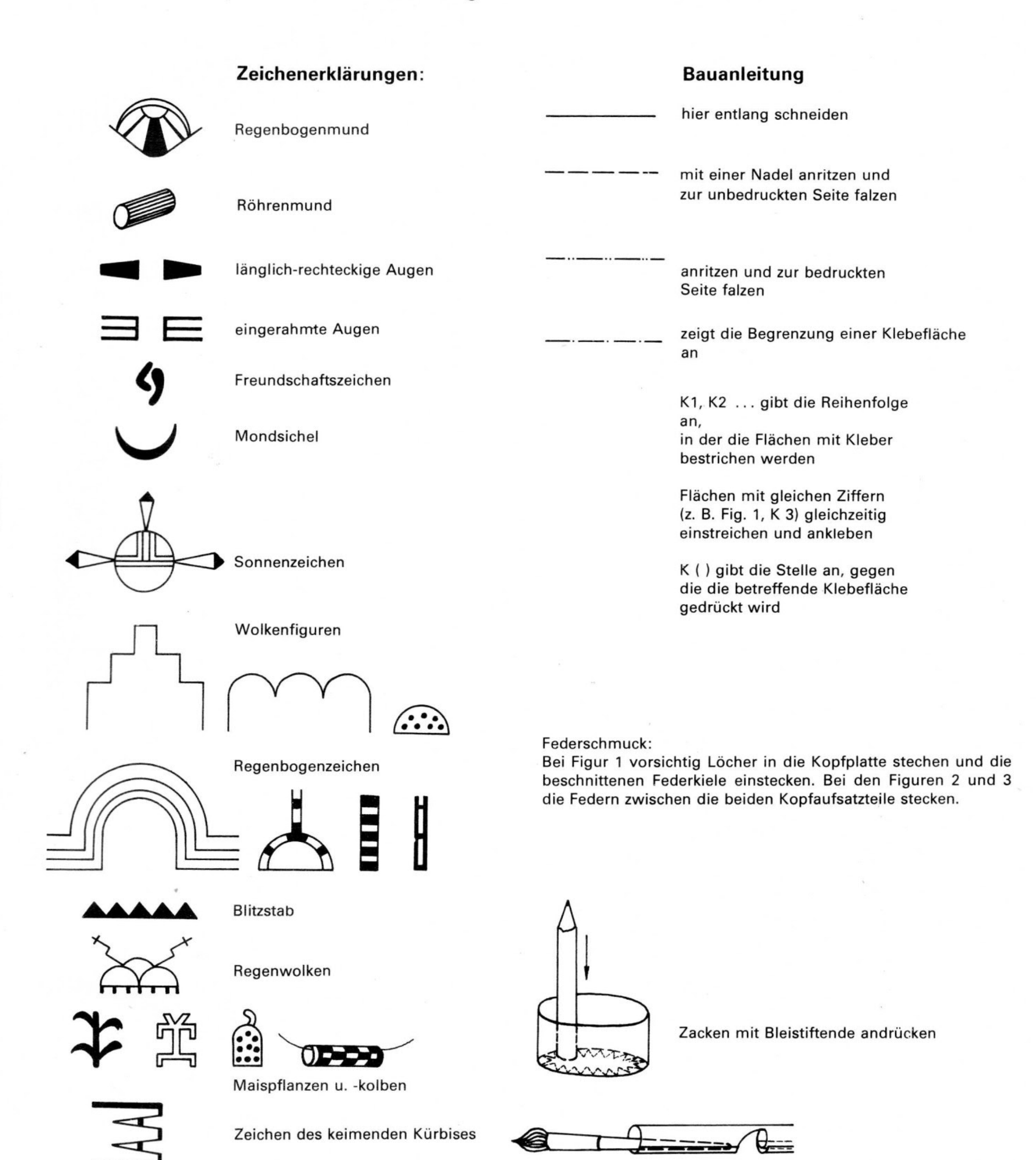

K2
K(3)
Figur 4 Kopf
Figur 4 Körper
K4
K(5)
K(5)
K1
K7
Figur 4 Ohren
K6
Figur 4
Platte zwischen Kopf und Körper
K(4)
K3
K5
K5
Figur 4 Umhang
K9
K8
K7
K8
K9
Figur 3 Rock

Bastelanleitung:

Aus dem Bogen kannst du dir vier Katschina-Puppen anfertigen. Du brauchst eine Schere und Klebstoff, einen Bleistift, eine Stopfnadel, Wolle und Federn.

Denke bitte auch an eine Unterlage – eine große Zeitung ist geeignet. Hast du deinen Arbeitstisch derart vorbereitet, kannst du mit Basteln beginnen.

Öffne vorsichtig die Klammern des Bogens. Schneide zuerst alle Teile einer Figur aus, beschrifte jedes Bauteil auf der Rückseite mit der entsprechenden Nummer. Anschließend klebe die Teile in der Reihenfolge der Numerierung zusammen.



00200



© 1985 Verlag Junge Welt Berlin/DDR
Anschrift des Verlages: 1026 Berlin, Postfach 43 · 1. Auflage · Ag 715/46/85 · LSV: 9990
Printed in the German Democratic Republic
Druck: Druckerei „Franz Maecker", Neuruppin,
Zweigwerk der Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam · Bestellnummer: 684 518 0
Illustrator und Konstrukteur: Irene Herre · Text: Karla Bilang · Fotos: Horst Glocke · Lektor: Ingeborg Armer

Für Kinder von 8 Jahren an
ISBN 3-7302-0094-1